

KURZNACHRICHTEN

Kanton lockert
Coronavorgaben für Lager

Die epidemiologische Lage in Graubünden verbessert sich. Deshalb lockert der Kanton die Auflagen für Lagerveranstaltungen, wie es in einer Medienmitteilung heisst. Die entsprechende Verfügung des Gesundheitsamts werde per 28. Juni aufgehoben. Ab dann müssen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer von Lagern keine negativen Coronatests mehr vorweisen. Ausserdem entfällt deren Meldepflicht, wie es heisst. Fortan gelten lediglich die Bundesvorgaben. Zudem müssen die Lagerleitungen und Betreiber von öffentlich zugänglichen Einrichtungen und Betrieben weiterhin ein Schutzkonzept erarbeiten und umsetzen. (BT)

Neuer Präsident für Stiftung
Casa S. Giusep in Sumvitg

Die Trägerschaftsstiftung des Alters- und Pflegeheims Casa S. Giusep in Sumvitg-Cumpadials hat einen neuen Präsidenten. Valentin Schmed aus Surrein folgt gemäss einer Mitteilung auf den nach neun Jahren zurücktretenden Ignaz Fry aus Rabius. Während Frys Zeit habe sich das Haus neu positioniert, und es sei viel investiert worden, um die künftigen Herausforderungen zu bewältigen. Trotz der schwierigen Corona-Umstände gut ausgefallen ist gemäss Mitteilung das Geschäftsjahr 2020. Die Rechnung schliesst bei Amortisationen von über 400 000 Franken mit einem Nettogewinn von 70 000 Franken ab. Noch nicht eingeweiht werden konnten der Neubau und das ebenfalls sanierte bestehende Gebäude der Casa S. Giusep. Falls die Situation es erlaubt, soll die Einsegnung mit einem Tag der offenen Türen am Sonntag, 15. August, nachgeholt werden. (JFP)

TESSVM strebt
Tourcert-Label an

Als erste Destinationsmanagement-Organisation der Schweiz strebt die Tourismus Engadin Scuol Samnaun Val Müstair AG (TESSVM) die Zertifizierung durch Tourcert an. Damit unterzieht sie sich dem Prüfungs- und Beratungsprozess der unabhängigen Expertenorganisation, die sich weltweit für einen Tourismus einsetzt, der sozial, ökologisch und ökonomisch Verantwortung übernimmt. Der gesamte Zertifizierungsprozess dauert rund zwölf Monate. Ziel ist es, im Sommer 2022 offiziell mit Tourcert ausgezeichnet zu sein. Grundlage für die Zertifizierung bildet ein Kriterienkatalog. Darin geht es um Massnahmen zur Stärkung und Optimierung der Nachhaltigkeit vor Ort. (BT)

Essen für Menschen in Not –
in Davos seit zehn Jahren

Die Nonprofit-Organisation «Tischlein deck dich» betreibt in Graubünden neun Abgabestellen, diejenige in Davos seit nunmehr zehn Jahren. Von dem Verein werden qualitativ einwandfreie Lebensmittel vor der Vernichtung gerettet und über die Abgabestellen an Menschen in Not abgegeben. Die Abgabestelle in Davos wurde im Mai 2011 in den Räumen der katholischen Kirchgemeinde eröffnet, seither betreiben 22 freiwillige Helfer die wöchentliche Lebensmittelabgabe. (BT)

IMPRESSUM

Bündner Tagblatt

Herausgeberin: Samedia Press AG.

Verleger: Hanspeter Lebrument.

CEO: Thomas Kundert.

Redaktion: Pesche Lebrument (Chefredaktor, lbp), Silvia Kessler (ke), Enrico Söllmann (esö).

Redaktionsadressen:

Bündner Tagblatt, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50,

E-Mail: redaktion@buendnertagblatt.ch.

Verlag: Samedia, Sommeraustasse 32, 7007 Chur,

Tel. 081 255 50 50, E-Mail: verlag@samedia.ch.

Kundenservice/Abo: Samedia,

Sommerstrasse 32, 7007 Chur,

Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@samedia.ch.

Inserate: Samedia Promotion, Sommerstrasse 32,

7007 Chur, Telefon 081 255 58 58,

E-Mail: chur.promotion@samedia.ch.

Verbreitete Auflage: (Südschweiz Gesamt):

69 795 Exemplare, davon verkaufte Auflage 66 308

Exemplare (WEMF-/SW-beglaubigt, 2020).

Reichweite: 161 000 Leser (MACH-Basic 2021-1).

Abopreise unter:

www.buendner-tagblatt.ch/aboservice

Die irgendetwas geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte, ist untersagt. Jeder Verstoss wird von der Verlagsgesellschaft nach Rücksprache mit dem Verlag gerichtlich verfolgt.

© Samedia

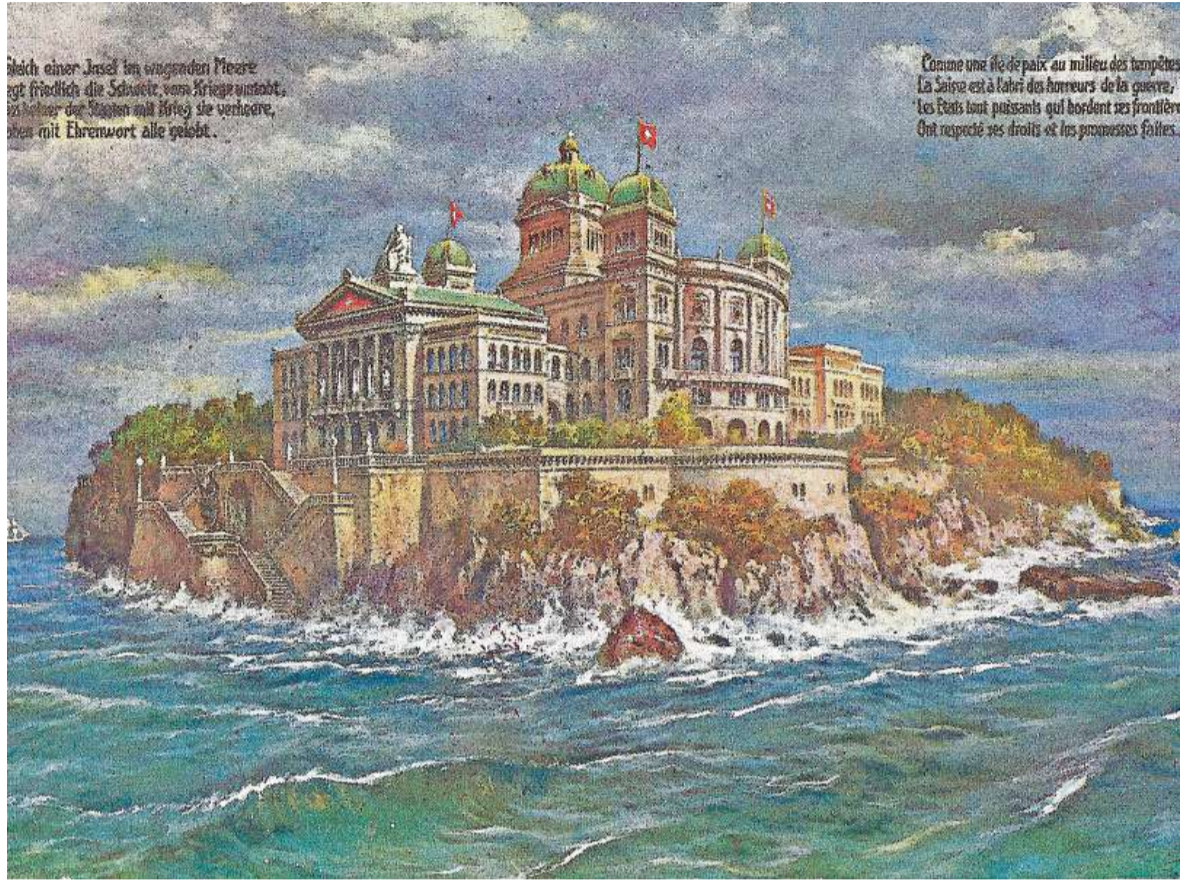
GASTKOMMENTAR Heinz Weidkuhn

Vom Leben auf der Insel

E

Es war einmal eine kleine, gebirgige Insel im europäischen Meer. Die Bewohner waren stolz und selbstbewusst, besonders diejenigen, die Geld hatten. Sie waren die besten Patrioten und verteidigten ihre Insel gegen Einwanderer und auswärtige Einmischungen, denn sie befürchteten, Einflüsse von aussen würden ihrem Wohlstand und ihrer hochgehaltenen Freiheit schaden. Etwas fremd war ihnen die Solidarität mit ihren weniger begüterten Mit-Inselbewohnern, noch fremder die Solidarität mit den fremden Fötzen, die auf anderen, meist grösseren und vernetzteren Inseln lebten. Mit ihnen pflegten sie nur Beziehungen, wenn es ums Geld ging. Hie und da verbrachten sie auch ihre Ferien auf einer anderen Insel, weil dort vielerorts die Preise günstiger waren als auf der eigenen, die nicht nur für ihre hohen Berge, sondern auch für ihre hohen Preise bekannt war. Was bei den Bewohnern der kleinen Insel auffiel, war ihr oft unlogisch scheinendes Verhalten. Einmal beschloss das Volk in einer Abstimmung, im öffentlichen Raum dürfe man sein Gesicht nicht verhehlen. Wenig später führte die Regierung die Maskenpflicht für alle ein. Zwar behaupteten die Inselbewohner, auf einer demokratischen Insel zu leben, aber bei vielen wichtigen Dingen entschieden oft nicht sie, sondern die Räte und deren Hintermänner.

Die Leute auf der Insel waren sehr traditionsbewusst. Sie liebten ihre Berge, lauschten oder spielten gern Alphorn und jodelten in einem Chor. Beliebt waren auch Kraftakte im Sägemehl und selbstverständ-



Die Schweiz als Insel: Postkarte von 1914. (FOTO SAMMLUNG RAFAEL WIEDENMEIER)

lich Spiele, in denen 22 Leute einem einzigen Ball nachjagten. Die Älteren beklagten sich über mangelnden Nachwuchs in ihren Vereinen. Tatsächlich hörten die Jungen oft lieber Musik von anderen Inseln und unterhielten sich eher mit ihrem besten Freund, dem Handy, als in einer Gruppe von Traditionalisten mitzuwirken. Auch setzten sie sich häufig mehr für Werte ein, die auf allen Inseln galten, nicht nur auf ihrer Gebirgsinsel. Zum Beispiel marschierten unlängst Tausende meist junger Leute durch die Strassen und forderten mehr Klimaschutz. Später marschierten sie wieder, diesmal als gemischte Gesellschaft. Gegner der Gesichtsmasken liier-

ten sich mit Klimaschützern und Frauenrechtlerinnen, im Zug wanderten auch Schwule und Regenbogenleute mit. Im Gegensatz zu den von einem Mädchen einer anderen



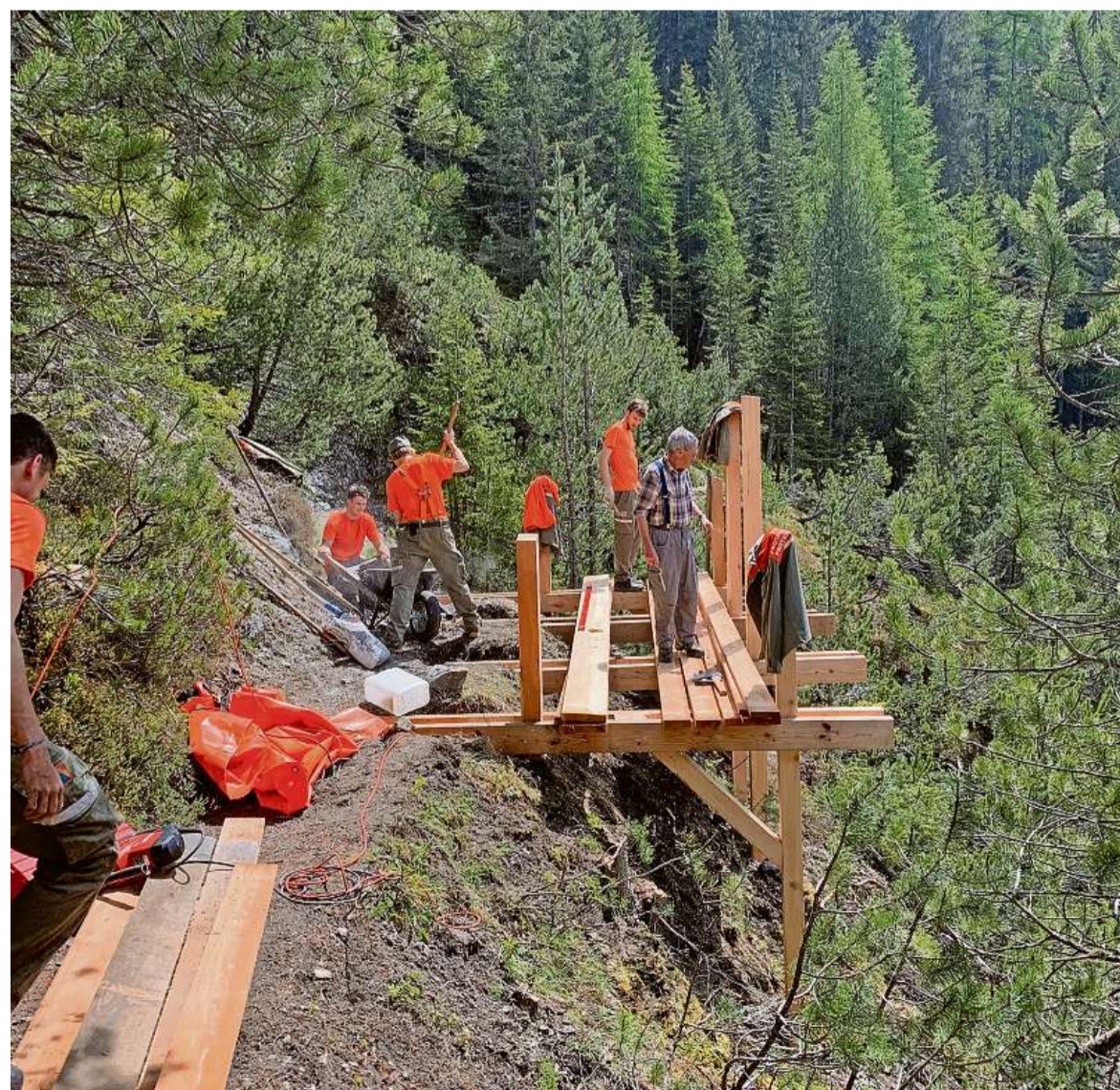
«Mit Fremden pflegten sie nur Beziehungen, wenn es ums Geld ging.»

Insel inspirierten Zügen hatten solche multifunktionale Demos keine grosse Stosskraft. Sie verwässerten die Kernanliegen der Teilnehmer und erweckten den Eindruck, es gehe mehr um die Demo als De-

mo statt um die Sache. Zu einer Änderung der Inselpolitik führten sie kaum. Unterdessen hatten die Wellen des europäischen Meers begonnen, höher zu schlagen, und brandeten gewaltig an die Küste der kleinen Insel. Aber die Bewohner zogen sich einfach in ihre vom Meer unerreichbaren Berge zurück und pflanzten ihr Gemüse und Obst in höher gelegenen Inselteilen an. Ob das auf Dauer zum Überleben genügt?

HEINZ WEIDKUHN war Lehrer auf allen Stufen in Graubünden und Basel sowie Teacher Trainer (Sprachen) in Osteuropa und Asien. Wohnhaft ist der Autor mehrerer Bücher seit 1960 im Safiental.

DIE KLEINE GESCHICHTE ZUM BILD

Kompanie
in Aktion

Aufgrund der Coronapandemie hat die Zivilschutzkompanie Davos dieses Jahr den WK in reduzierter Form durchgeführt. Vom 7. bis 11. Juni 2021 unterstützten 65 Angehörige des Zivilschutzes den Forst- und Werkbetrieb der Gemeinde Davos, das Bergwerk Silberberg sowie das Pflegeheim Spital Davos. Sie besserten Bike- und Wanderwege aus, erstellten eine Aussichtsplattform, machten einen Stollen für Besucher zugänglich und unternahmen einen Bewohnerausflug.

In der Rubrik «Die kleine Geschichte zum Bild» wird an dieser Stelle jeweils donnerstags ein Bild des Instagram-Accounts @kantongr der kantonalen Verwaltung publiziert, das Einblick in die Arbeit und Tätigkeiten der Ämter gibt.